



Die Sekretärin des Rechtsanwalts d'Arman

Von Narciso Quintavalle - Illustriert von Matouschek

Im zweiten Stock (die Treppen sind mit einem roten Teppich belegt, der Stufe für Stufe unter einem blanken Messingstab hindurchgezwängt ist) präsentiert sich eine überaus vornehme Tür mit breitem leuchtendem Schild, von dem sich effektiv der Name eines Anwalts von Ruf abhebt:

MARIO D'ARMAN
RECHTSANWALT

Darunter, im Maul eines bronzenen Löwenhaupts, der Knopf einer elektrischen Klingel.

Ich läute. Niemand kommt, mir zu öffnen. Die Tür tut sich von allein auf, wie durch Zauberei. Ich trete ein und will sie sogleich wieder schließen, aber die vornehme automatische Tür hat sich bereits von selber geschlossen.

Ein paar Schritte in dem kurzen Korridor. Der Tritt erstirbt in einem tiefen Teppich. Ich schaue umher. Alles höchst nobel. Von den Möbeln bis zu den Gobelins an den Wänden. Hinter einer Tür von Kristallglas höre ich ein Telephon trillern und ein äußerst wohlklingendes Stimmchen in knappen, trockenen, selbstbewußten Sätzen antworten.

Ein grüner Pfeil weist mich nach eben dieser Tür, und eine futuristisch gehal-

tene Aufschrift sagt zu mir: „Bitte eintreten!“

Das ist eine nette Aufforderung. Beherzt trete ich ein. Und bemerke, daß ich mich in der Kanzlei von Rechtsanwalt d'Arman befinde und wohl seiner Sekretärin gegenüberstehe.

Die junge Dame hat das Telephongespräch beendet, dreht sich um, lächelt und zeigt eine Reihe Zähne, wie man sie schöner nicht auf Zahnpastareklamen zu sehen bekommt.

Ich verbeuge mich, sage guten Tag und will näher treten, als die wohlklingende Stimme mir halt gebietet.

„Herr Rechtsanwalt ist verreist. Er kommt heute abend zurück oder morgen früh. Eben erst hab ich einem äußerst dringenden Klienten abgesagt.“

„Das haben Sie recht getan, gnädiges Fräulein. Ich wünsche auch nicht den Herrn Rechtsanwalt zu sprechen...“

„Sondern?“

„Sie... Sie möchte ich sprechen.“

„Mich? Sehr gut!... Nun sagen Sie, womit kann ich Ihnen dienen?“

„Mit vielerlei, gnädiges Fräulein. Sie können mir sogar zu einer Karriere verhelfen... Ja, gnädiges Fräulein. Heutzutage geschieht es vielfach durch Frauen, daß ein Mann es zu etwas bringt...“

„Ich verstehe nicht recht...“

„Vielleicht bin ich etwas zynisch. Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein: Sie sind